

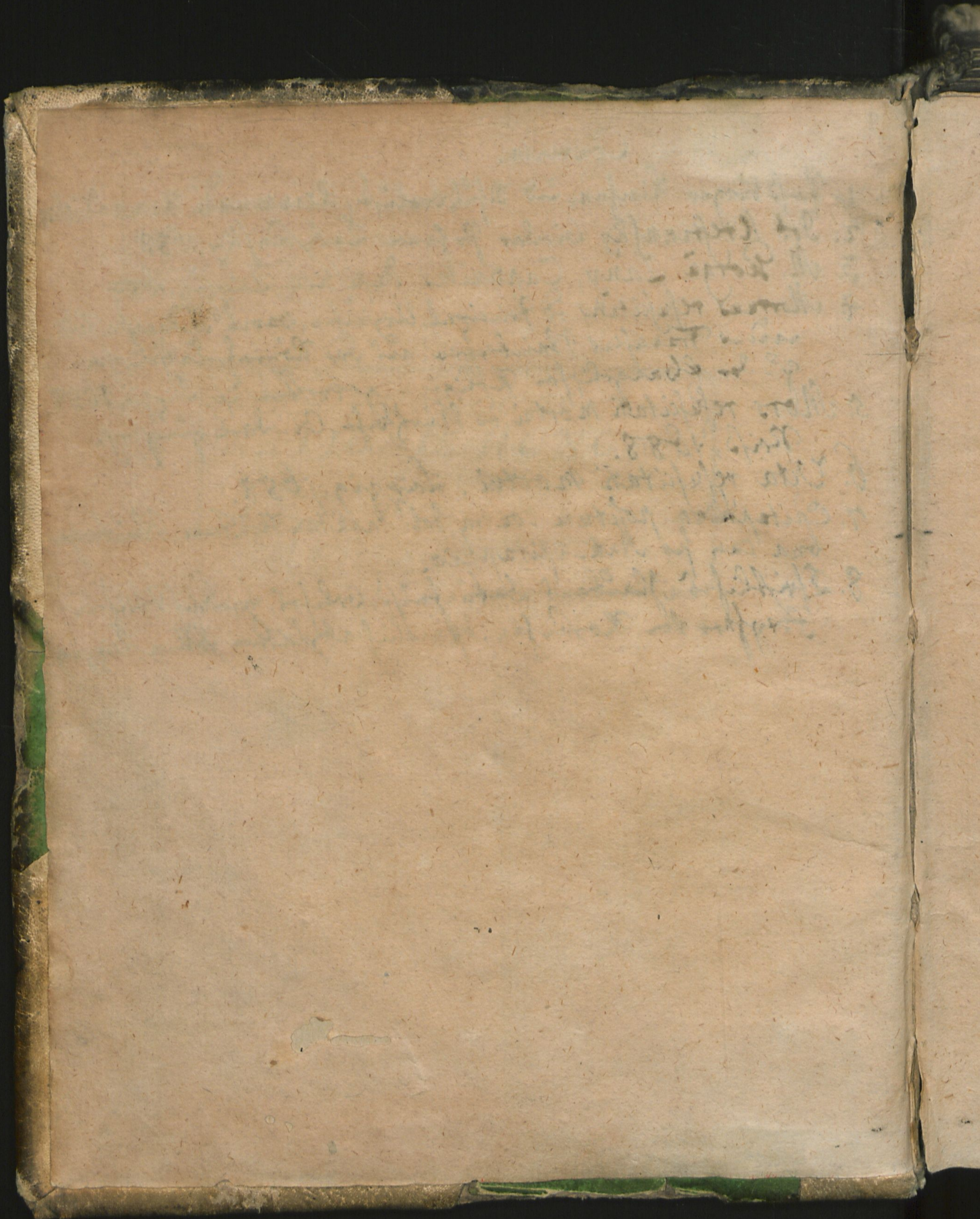


Hung. III. 14.
a) Scab. III. 2961.
b) Scab. III. 3272.
c) Scab. III. 3303.

~~J. H. II.~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
I VITEBERG.
B 118 SIGNAT. CLVCCXIII.

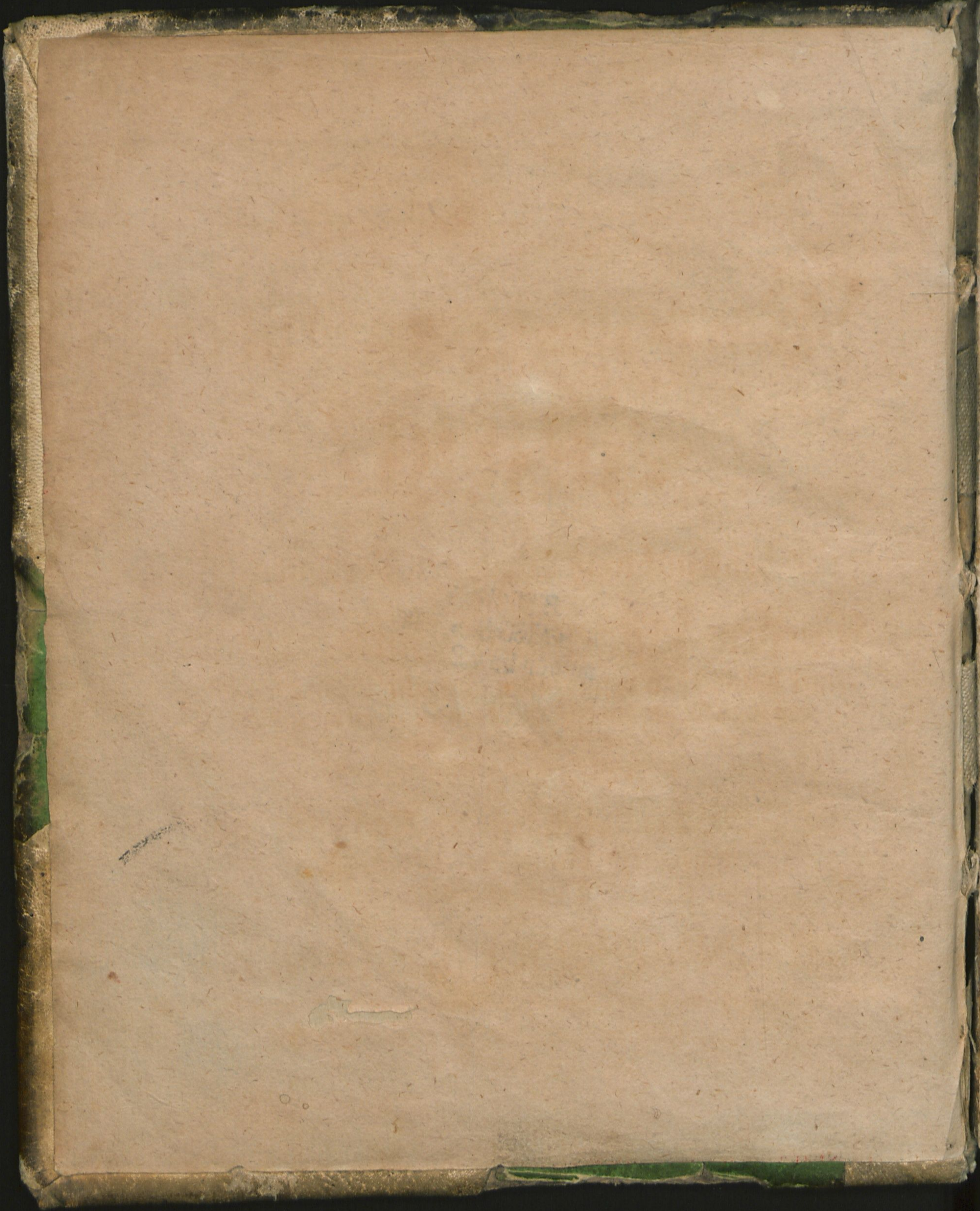
Contenta.

1. Prosebüchgen Dinsten, und Disputat, und Lust, Reim undi Rimandi. 1678.
2. Job Krestiansky Winder Johann Labzansky. 1683
3. M. Georgii Lany, Captivitas Papistica, Leipzig, 1684
4. Mortuus resuscitatus, ad Principalem, Ursarum, warum Jo. Baptista Ferdinandus Franciscus Wainburgum, aus der Römisch, Catholischen zu der Evangelischen Religion getreten ist. Leipzig 1688.
5. Mors resuscitati mortui, ad Kirchliche Widerlegung, ff. Weis, 1688.
6. Vita resuscitati mortui, Leipzig, 1688.
7. Epitaphium positum contra Joh. Baptistam Ferd. Franc. Wainburgum, una cum suo Anti-epitaphio.
8. Geistliche Glaubens Bekämpfung, Orisio, Friedrich Wilhelm, Freyfar von Rosnuffen, hertlich abgesehen, Leipzig.



Bibliothek
d. IMPERISCHEN INSTITUTS
an der Univ. Berlin
Hw 1370





7
EPITAPHIUM

positum,

Per Curatorem Ecclesie S. Walrici Ratisbonæ.
Anno M DC LXXXIIX.

contra

JOHANNEM BAPTISTAM FERDINANDUM

FRANCISCUM Weinberger/

de Hemmersdorff. ad S. fidem Evangelicam
Neo-Convertum

una cum

SUO ANTI-EPITAPHIO

AUTHORE

EJUSDEM DE HEMMERSDORFF.

Das ist:

Grab-Schrift/

welche der Curat- oder Pastor zu S. Walrich in
Regenspurg gemacht hat Anno 1688.

wider

**Johann Baptist Ferdinand Franz
Weinberger**

von Hemmersdorff / zu Evangelischer Religion
Neubekehrten

samt

Selbiger Widerlegung.

Leipzig/

gedruckt bey Johann Wittigauens sel. Wittbe.

cum

Privilegio decimi præcepti mandantis, ne quis
etiam concupiscat rem proximi sui,
minus faretur.

Dem
MAGNIFICO, Wohl-Edlen / Besten/
Hoch-wohlweisen / Hoch-groß-achtbaren/
Hochgelahrten Herrn/

Herrn Paul Wagner/

Beeder Rechten vornehmen
DOCTORI,

Des Hochlöbl. Ober-Hofgerichts / wie auch
der Hochlöbl. Juristen-Facultät / auch des Sächsi-
schen Schöppen-Stuhls Hochverordneten **ASSESSORI**,
und E. E. Hochw. Raths der Churfürstl. Sächs. Stadt
Leipzig ältesten und regierenden
Bürgermeister/

Meinen grossen Patron
und
Hohen Beförderer



MAGNIFICE,

Wohl-Edler / Bester / und Hochwohl-
weiser Herr!

Ihnen der Himmel und das Glück mich also begünstiget / daß unter Deroselben hochlöbl. Regierung als würcklichen und zwar ältesten Bürgermeisters der Welt-berühmten Stadt Leipzig / allwo ich in S. Nicolai Kirchen vor vier Monathen und etlichen Tagen / meine Päpstliche Irthum durch sonderbare Gnade Gottes in Beyseyn vieler tausend Menschen verworffen hab durch eine öffentliche Predigt / welche nunmehr um der Wahrheit willen von denen / so das Liecht der Wahrheit hasen / angetastet wird / und vielmehr ich von meinen Widersagern (denn Veritas odium parit) verhasset / verachtet / und verlästert werde / wie Euer *Magnificentz* und Herzlichkeit selbst aus dem Ihnen von Regenspurg zugeschickten / und durch dero Güte mir nachmahlen communicirten Epitaphio oder Grabschrift / vielmehr aber Pasquille / ersehen haben / in welchen mich der Pasquillant nicht nur an meinen Ehren antastet / als

Zuschrift.

Primò, Ich wäre nicht von Edlen Eltern geboren / welches er / samt allen Papisten / in Ewigkeit nicht erweisen kan / es sey dann / sie stossen um / was vor langen Jahren die grossen Kayser / wegen ritterlichen Thaten und Meriten / meinen liebsten Vor-Vor-Eltern geben haben / auch (felicissimæ memoriæ) Carolus Quintus, und Ferdinandus Secundus, beede Römische Kayser / auf das neue motu proprio gnädigst bekräftiget und vermehret haben / wozu sie viel zu gering seynd ; bleibe ich also in quietâ possessione, so lang das contrarium nicht klar dargethan werden / genug ist mir / daß Ihre Excellenz und Gnaden (Sit.) Herr Friderich Adolph von Haubitz / Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c. 2c. wirklicher wohlbestellter Ober-Hof-Marschall / Geheimer- und Kriegs-Rath / meinen Herrn Bruder gekennet / auch mit ihm zu Rom in Compagnie gewesen / laut seiner Excellenz selbst eigener freywilliger gnädiger Aussage / und damit ich mich nicht selbst lobe / wie man den Vogel aus seinen Federn und Gesang leichtlich erkennet / also kan man aus den Geberden / Thun und lassen / ein Vernünftiger des Menschen Geburt und Stand wohl abnehmen / allein von allen zu geschweigen / ich bin edel und vornehm genug / wenn ich / als ein wahrer Christ / meinem Jesu diene / meinen Jesum liebe / meinem Jesu lebe / und meinem Jesu sterbe / welches ich einzig verlange.

D. Thom.
Aquin. 2. 2.
q. 2. ar. 10.
concl. 1.

Secundò, Ich seye ein Abtrünniger oder Apostata, als wäre der ein Reineydiger zu nennen / welcher Menschen-Gebot verlässet / und der Lehre Christi folget ; Daß aber der Papisten Lehr ein purer Menschentand ist / erhellet sonnenklar aus diesem / massen kein Mensch nichts glauben soll oder muß / menschlicher Ursachen halber / sondern einzig wegen Göttlicher Authorität und Befehlich / wie der Päpstliche D. Thomas Aquinas selbst bekennet / sagende: Nemo debet credere ob rationem humanam, sed propter autoritatem divinam. Die Papisten thun

Zuschrift.

thun das Widerspiel / und glauben nichts wegen Göttliches / sondern allein wegen menschliches Ansehen : Dann sie glauben nicht das allerhöchste Geheimnis der allerheiligsten Dreysaltigkeit / als weils der Pabst sagt : Sie glauben nicht / daß der Sohn Gottes eingemenschert worden / für uns gelitten hat / und uns erlöset / als weils der Pabst sagt : Sie glauben nicht die Tauff oder das heil Abendmahl / als weils der Pabst sagt : Sie glauben nicht weder Himmel noch Hölle / als weils der Pabst sagt : Sintemahl sie nicht glauben die heilige Schrift / das Göttliche Wort Gottes zu seyn / als weils der Pabst sagt : ja sie glauben Gott selbst nicht / als wann es der Pabst befiehet / wie Eckius klar bekennet. Eckius 1. 1. de auct. Eccl. c. 10. Der Pabst aber ist kein Gott / sondern ein Mensch / ergo glauben die Papisten nicht wegen Göttliches / sondern menschliches Ansehen / wie ich ferner in Proloquio meiner Palinodia confirmatae darthun werde.

Tertio, Ich wäre ein Carmelit gewesen / nur dem Habit nach / nicht dem Leben / aber wie will oder kan ich von dessen Lebenslauff reden / der mir ganz frembd und unbekannt ist / gleichwie ich dem Pastoren bin ? Kennet er mich von hören sagen / durch welches die Welt zum meisten betrogen wird / so ist er auch betrogen / dann qui facile credit, facile decipitur, leicht glaubt / leicht betrogen. O wolte Gott / wolte Gott / ich hätte niemals keine Carmelitten-Kappen gesehen / minder angehabt / wie wohl solte mir seyn!

Quarto, Ich hätte ganz unbesonnen und gar unbescheid die Evangelische Lehr angenommen / dadurch Seelen-siech worden / und meine letzte Zech gewis in Schwefel und Pech zu haben / ja er wünschet mir gar die ewige Verdammnis mit dem zugesetzten Amen / welches heist / es werde wahr / was ich vorgeschrieben hab / und in Latein sezet er zum Schwefel und Pech das Wort Stramen, das ist Stroh / als wünschet er mir zu grösserer Verdammnis auch Stroh / damit ich desto besser brenne. Aber
A 3
wels

Zuschrift.

welcher vernünftiger und unpartheyischer Verstand kan nicht des Pasquillanten seine Thorheit / seinen Haß / und seine Raserey gegen mir erkennen? Heist das ein Mitleiden haben / wie er gleichnerischer weise vorgibt? Heist das meiner Seelen Heil suchen? Heist das Christlich thun? Psai! Christus hat sich also martern lassen / den letzten Blutstropffen am Stamme des heil. Creuzes vergossen / sein Leben zwischen 2. Mörder geendiget / damit er das verlorne Schäflein / die menschliche Seele seiner Heerde / möchte gesunder vereinigen. Pasquillant aber wil ein rechtgläubiger Christ / ja ein Jünger Christi seyn / und wil durch Unbild / durch Berleumdung / durch Unwarheit / durch Wünschung Schwefels und Pechs Seelen bekehren? O Unvernunft! heist das seinen Nächsten wohl wollen / oder hassen? Wo rühren solche freundliche Urtheil und Bosheit her? Præposterus favor haut acutè cernit, odium autem omninò nihil cernit, sagt Isidorus. Die verruckte und verkehrte Gunst siehet gar nicht scharff / der Haß aber siehet ganz nichts / ist stockblind. Es wil Isidorus sagen / wenn man schon einem Menschen übel geneigt ist / oder übel wil / da betracht man wenig Gutes in ihm / und so man ihn hasset / so ist man stockblind / und siehet gar nichts / es mag der Berhaßte noch so gut seyn / noch so fromm / noch so tugendhaft / noch so verständig / noch so vortrefflich und herzlich / da hilfft weder bitten / noch beten / auch die Tugend müssen Laster seyn / auch die Gelehrtheit muß Thorheit seyn / auch der höchste Adel muß der geringste Stand seyn / auch die Wahrheit selbst muß erlogen seyn / ja auch ein Jünger Christi muß ein meinentdiger Mammeluck seyn; es hilfft nichts / der Haß / der Neid / der Zorn hat sie also eingenommen / daß sie Augen haben / und nicht sehen; Ohren haben / und nicht hören; einen Mund haben / und nicht reden; Hände haben / und nicht greiffen; Füße haben / und nicht gehen; einen Verstand haben / und nicht verstehen; einen Willen haben / und wollen nichts gutes / nichts erspriessliches / nichts ehrliches dem Nebenmenschen / den sie hassen:

Isidorus
Pelusiota
Ep. lib. 1.
epid. 31.

Zuschrift.

hassen: Darum ist kein Wunder / daß der Pasquillant von mir
so spöttisch und lieblich schreibet / weil er mich samt den Papisten
hasset / wie er selbst bekennet / ich oder meine Seel sey von vielen/
nemlich den Papisten / verhasset / deswegen sie auch von mir als
durch Haß verblendete Gemäther / nichts gutes können reden/
schreiben / minder hören. Aber Ne oderis fratrem tuum, pro ^{S. Anton.}
quo mortuus est Christus, sagt S. Antoninus, du solst deinen ^{serm. 136.}
Bruder / für welchen Christus gestorben ist / nicht hassen. Aber in
Gottes Nahmen / sage ich mit David: Iniqui persecuti sunt ^{Psal. 118.}
me gratis, die Gottlosen verfolgen mich umsonst / weil ich der wahr-
en Lehr Christi / als ein rechtläubiger Jünger / nun folgen thue.

Quinto, nicht allein greift mich Pasquillant an meinen
Ehren an / sondern er weist auch zugleich seine Unwissenheit / da
er doch durch seine sinnreiche (scilicet) Grabschrift vor der Welt
wolte klug gehalten werden / und grosse acumina, aber wie Chri-
sti Pferd gehabt / zu weisen gedencfte. Denn er nennet mich zwey-
mahl todt und noch nicht auferweckten; O hoher Vernunft/
weist du nicht / daß keiner kan zweymahl sterben / er sey dann ein-
mahl vom ersten Tode auferwecket? Bin ich todt gewesen als
ein Papist / so seynd alle Papisten todt / und habe gar billig in mei-
ner Revocation-Predigt mich Mortuum resuscitatum, ein
Aufgeweckten von Todten intituliret. Bin ich nun aufertwe-
cket / wie ihr sehet / mich zu leben / und wollet ihr mit mir leben hie-
zeitlich und dort ewig / so eylet / stehet auf von euer Fabel-Abgöt-
terey und Menschentand-vollen Glauben / ergreiffet mit mir das
ewige Wort / welches ewig bleibet / nehmet an die Lehre Christi/
folget mit mir ihm nach / und so werdet ihr Ruhewen Seelen / wie
ich / finden.

Sexto, solte sich billig der Pasquillant in sein Herz schäm-
men / daß innerhalb vier ganzer Monath von meiner gethanen
Predigt nichts besser hat können auf die Welt bringen / denn so
lahme und frumme Vers / welches ein jeder Bauer zu Teutsch bes-
ser

Zuschrift.

fermachen kan ; Ganz wohl hat er seinen Versen die censur selbst beygefüget/Stramen. Stroh/womit er hat wollen vielleicht andeuten / es wäre / auffer Stroh/wenig in seinem Kopff / welcher als eine ströherne Mutter / auch ströherne Kinder gebähren muß : und in Wahrheit / das ganze concept des Pasquillanten ist voll mit Stroh/welches der geringste Wind hinweg wehet/ wo er wil.

Ursach dessen / *Magnifice Consul*, ich billiger massen / eines so kleinen Hündleins Geschrey nicht hätte anmercken sollen / laut *Proy. 26.4.* jenes Salomonis : Antworte dem Narren nicht nach seiner Narzheit / daß du ihm nicht auch gleich werdest. Jedoch weil eben selben auch Salomon sagt : Antworte dem Narren nach seiner Narzheit / daß er sich nicht weise lasse düncken. Derowegen darmit Pasquillant nicht vermeinte / er hätte wider mich was herrliches ausgetwircket / habe ich diese wenige und geringe Vers in einer halben Stund zu Papier gebracht. Indeme aber der Pasquillant sein Pasquill nicht allein zu Regenspurg / wie ich von glaubwürdigen Leuten verständiget / auf öffentlicher Cangel hat ablesen lassen / sondern selbes auch weit und breit ist ausgesprenget worden/ also / daß auch Euer *Magnificentz* solches von Regenspurg aus überkommen haben. Unterstunde ich mich / diese meine geringe Zeilen Euer *Magnif.* und Herrlichkeit in gebührender Reverens zuzuschreiben / bittend / Euer *Magnif.* wollen unter dem Schatten Ihrer Herrlichkeit / Verstand und Gnaden : Gunst mich / als einen armen Exulen Christi / jederzeit bester massen lassen befohlen seyn / ich aber lebe und sterbe.

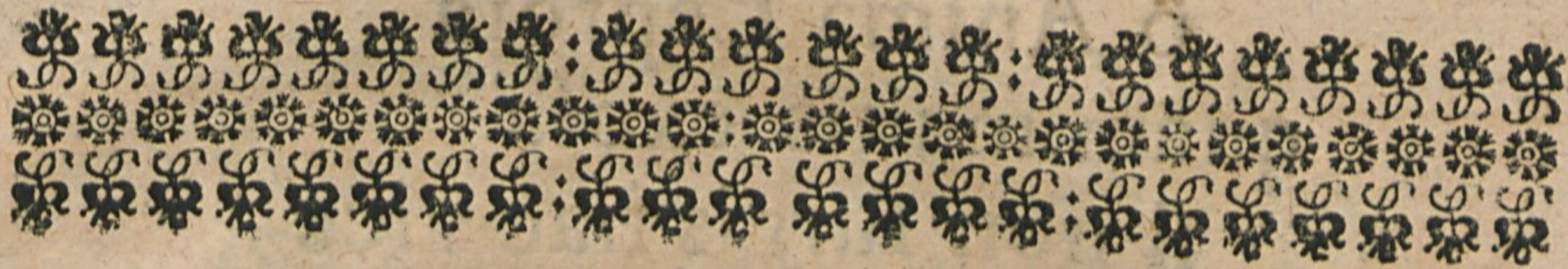
Euer Magnificenz und Herrlichkeit

Leipzig / den 29. Januar.

1688.

treu ergebenester

Johann Baptista Ferdinand Frantz
Weinberger von Hemmersdorf.



Epitaphium

Bis mortui nondum resuscitati Apostatae
JOHANNIS BAPTISTE WEINBERGER,
Commiserationis ergo
positum Ratisbone M DC. LXXXIIX.

in parochia S. Walrici

Ab ejusdem Ecclesiae Curato
in Festo Conversionis S. Pauli coincidente cum
Dominicâ, cujus Evangelium erat
de Leproso.

In Lateinisch:

Sta Viator.

Hic jacet Johannes Baptista
Natus est in Austria
Stirps illi de Vineâ
olim Carmelita
habitu non vita
tandem è militia
magna præ malitia
autumnalis Apostata
factus in urbe Lipsia

B

ô Ani-

ô Anima Leprosa
quam multis exosa
si non furgis hac vice
requiesces in pice.
Stramen.

In Teutsch:

Wer will / stehe still.

Der liegt Hans Baptist //
Meinendiger Papist //
der kalte Christ //
gebohren ist //
aus Oesterreich //
den Edlen ungleich //
der von Weinberg //
liegt überzweg //
war nur ein Carmelit //
nach dem Habit //
im Herbst-Zeit //
ganz unbescheidt //
wird Seelen-Stech //
dort zu Leipzig //
wann er nicht thut darzu

und

und sucht Gewissen-Ruh/
so wird in Schwefel und Pech
Er gewiß haben seine letzte Zech.
Amen!

Anti-Epitaphium seu Illusio.

Pleni

Calumniis, ignorantia, & stupiditate

STRAMINEI EPITAPHII

Non

Bis & nondum resuscitati,

Sed

Semel Mortui, nunc per Dei gratiam
verè Redivivi,

Non

Apostate, aut ingenui Christi Aseclæ

**Joannis Baptistæ Ferdinandi Francisci
Weinberger,**

S. R. I. Nobilis de Hemmerdorff,

Provincialis Austriaci.

Minimè

Commiserationis, quam Invidiæ ergo
positi

Ratisbonæ anno 1688.

Non

in Ecclesia Sancti Walrici

B 2

porro

porro
Stramineo in capite illius Ecclesiæ Curati
Non
Nominati, utpotè non Cordati
qui
Sit Caluminiator, & Pasquillator
prout
Verbò solùm Curatus, ita in re
Scilicet
Linguâ, Calamo, & Animâ
vitiosus,
Deo, & Hominibus
exofus.

EN Lector!
Non Mortuus, sed Vivus,
Nec tacet, nec jacet,
Non turpis Apostata
Sed
Verus Christi Affecla
Qui
Nunc stat Joannes Baptista
Natus aliàs in Austria
Firmiter in Dei gratiâ
Suæ stirpis gloria.
Non quidem Carmelita,
Nec habitu, nec vitâ,

Nec

Nam utraq; est plena
Vitiis dignis gehennâ:
Abundat enim malitiâ,
Hypocritarum militia,
Ob id in Urbe Lipsia
Sprevit Papicularum vitia
Felix ejus anima,
Quæ minimè Leprosa,
Etsi Papistis exosa.

Nam veritatis Rosa
Osculis semper spinosa.

Porro

Doctrina Evangelica
Vitæ continet dogmata

Quæ

Cùm sint infallibilia:

Tua

Diçta manent futilia:

Nam

Bis mortuum me asserens
Papistas mortuos fateris lubens
Me bis mortuum non docens
Calumniator es-sis & permanens.

Ergò

Surge Christiane larvate

B 3

Hypo-

Hypocrisim projice abs te,
Ni malis quiescere
Æternali in pice,
Ad hoc
Non opto tibi stramen,
Ast tu bonum fac Examen,
Et Christi sequere dictamen,
Deo mecum, ut vivas,
Amen!

In Teutsch:

Wer beobachten will / der stehe still.

DEr lange Zeit vor ware todt
In irriger Papisten Koft/
Aus Gnaden nun erweckt von Gott/
Den Gleisnern lebt zu Trus und Spott/
Hans Ferdinand Franz vermeinter Christ/
Als er ein abgöttischer Papist/
Ein Rechtgläubiger zu dieser Frist/
In der Hauptstadt Wien geböhren ist/
Nicht / wie Curat schreibt / aus Oesterreich/
Sonst wär er den Erb-Herzogen gleich/
Sondern in Oesterreich entsprossen/
Sein Adel niemand kan umstossen.

Herz

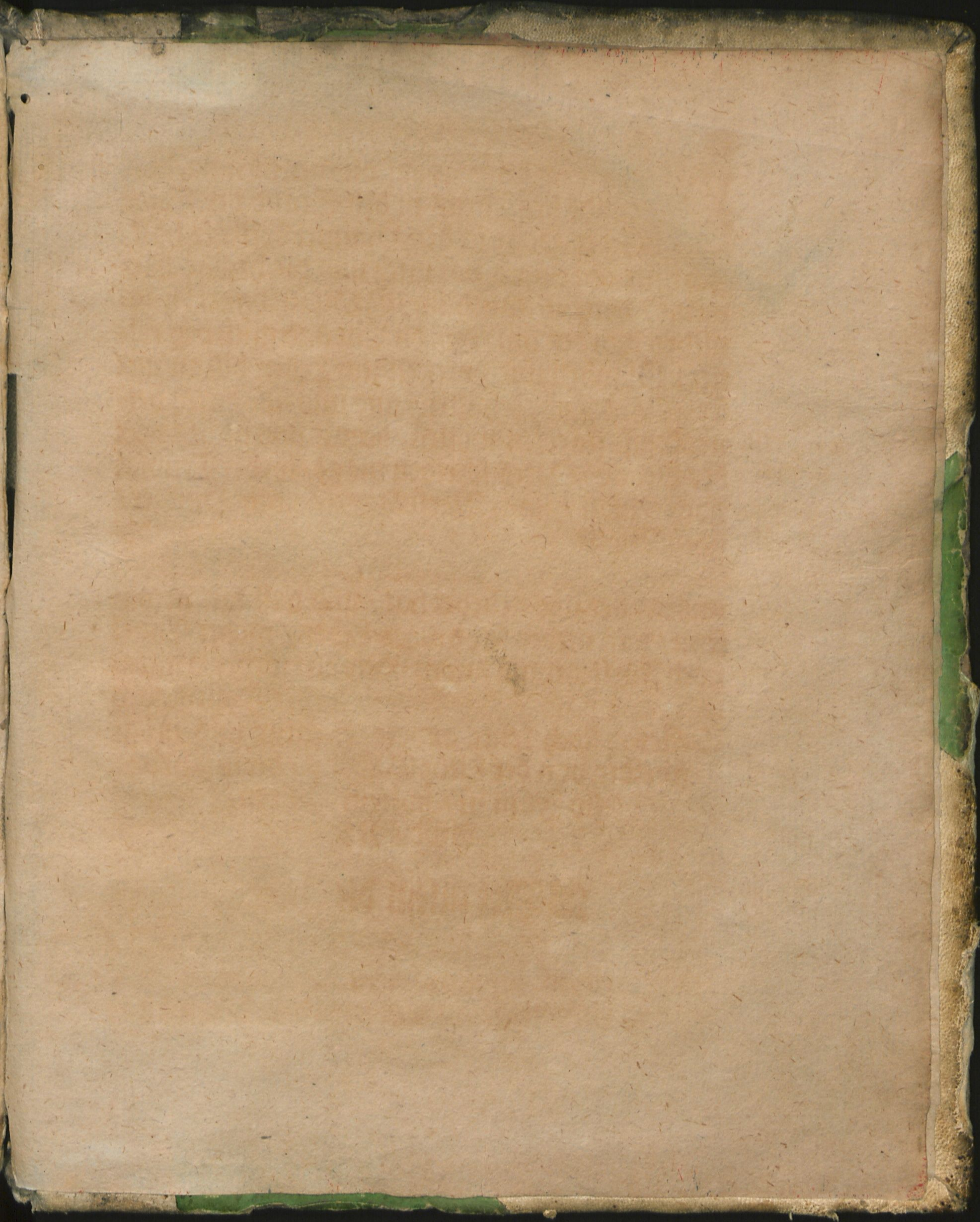
Herz Weinberger von Hemmersdorff/
Den Römischen Glauben verworff/
Ward gar zu jung ein Carmelit/
Deswegen doch kein Bruder mit;
Drum wolte er auch tragen nit
Länger deren Gleißner Habit/
Sondern zu rauher Herbes Zeit/
Ganz vernünftig / und gar bescheidt/
Legt er an ein Christliches Kleidt/
Zu erlangen die Seligkeit;
Sagt ab der Lehr / so wider Gott/
Und der Seeln stürzt in ewign Todt/
Dem wahren Glauben ergiebt er sich/
In der herrlichen Stadt Leipzig/
Da ruht sein Seel in Gott allein/
Der wird ihm ja barmherzig seyn/
Vor Schwefel/und Pech ihm gar nit graus
Weil er allein auf Gott vertraut/
Christus Iesus mit seinem Blut/
Ihm schüzet vor der Höllenglut;
Kraftlos ist Schwefel / und auch Pech/
Dann Iesus zahlt der Sünden Zech/
Verlohren kan ja der nicht seyn/
Wer folgt der Lehre Iesu rein/

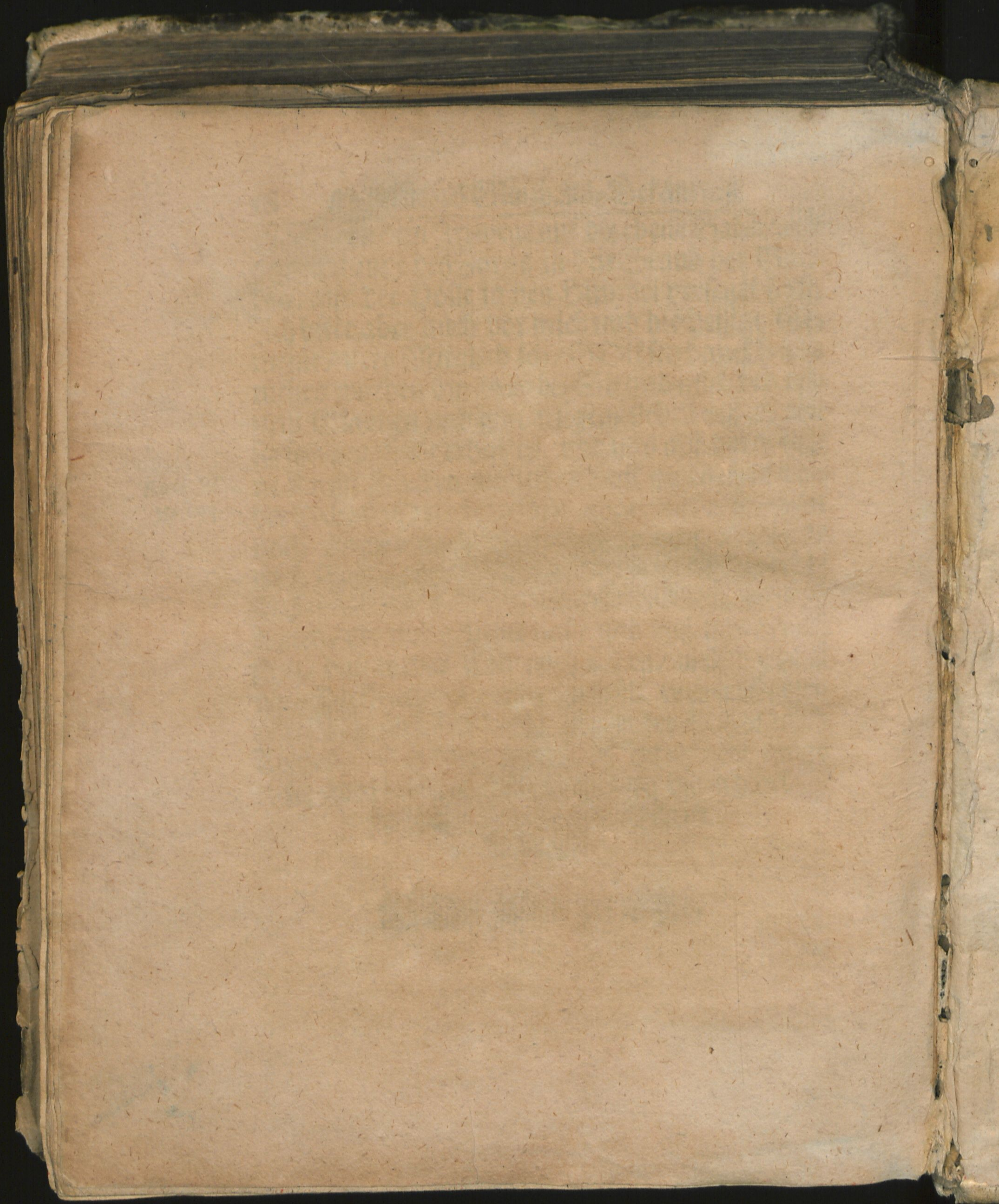
Wust

Wust das der Curat zum Walrick/
Wird er nicht eben so böse Stück
Ja weil er selbst thut bekennen/
Und die Papisten Todte nennen/
Solt er sich machen auf behend
Um zu erlangen ein seligs End/
Ergreifen die warhaffte Lehr/
So geben hat Christus der HErr/
Den Menschenkindern insgemein
Durch die all müssen selig seyn.
Amen!

Alles zur grösserer Ehre Gottes / der irrigen Seelen
Hehl / und Ausnehmung der wahren
Evangelischen Kirchen





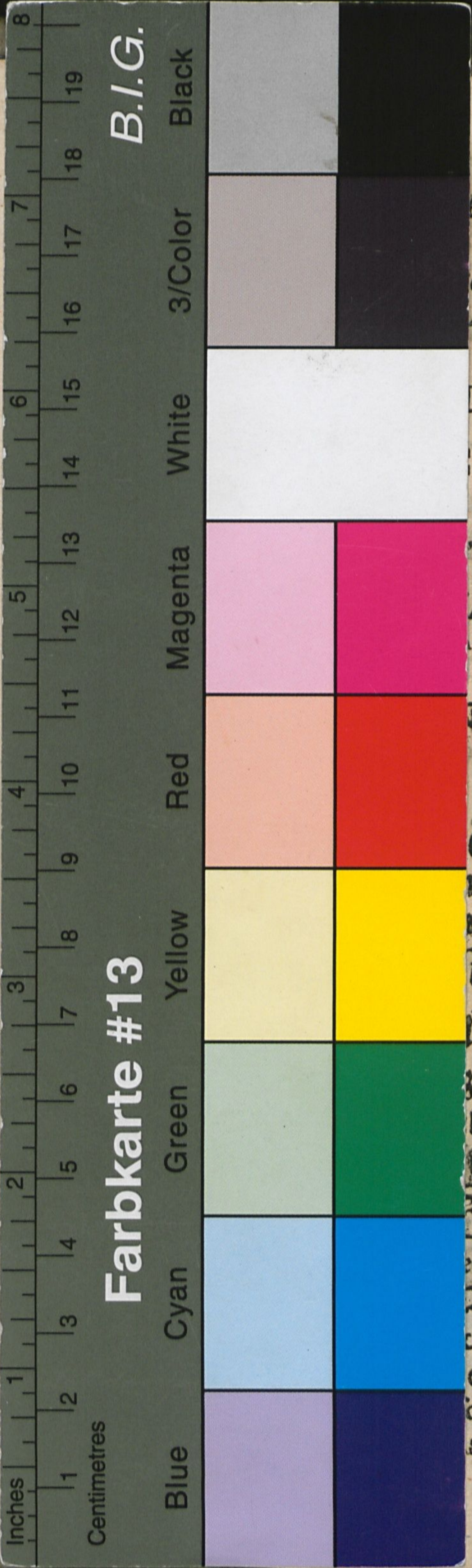


Mng I B 118

Wort

118





APHIUM

positum,
clesie S. Walrici Ratisbone.
M DC LXXXIX.

contra
TISTAM FERDINANDUM
UM Weinberger/

ad S. fidem Evangelicam
-Conversum
una cum

LEPITAPHIO

AUTHORE

HEMMERSDORFF.

Das ist:

Schrift/

er Pastor zu S. Walrich in
nacht hat Anno 1688.
wider

t Ferdinand Franz
inberger

zu Evangelischer Religion
befebrten

samt
Widerlegung.

Leipzig/

Wittigauens sel. Wittbe.

cum

cepti mandantis, ne quis
cat rem proximi sui,
s faretur.

7